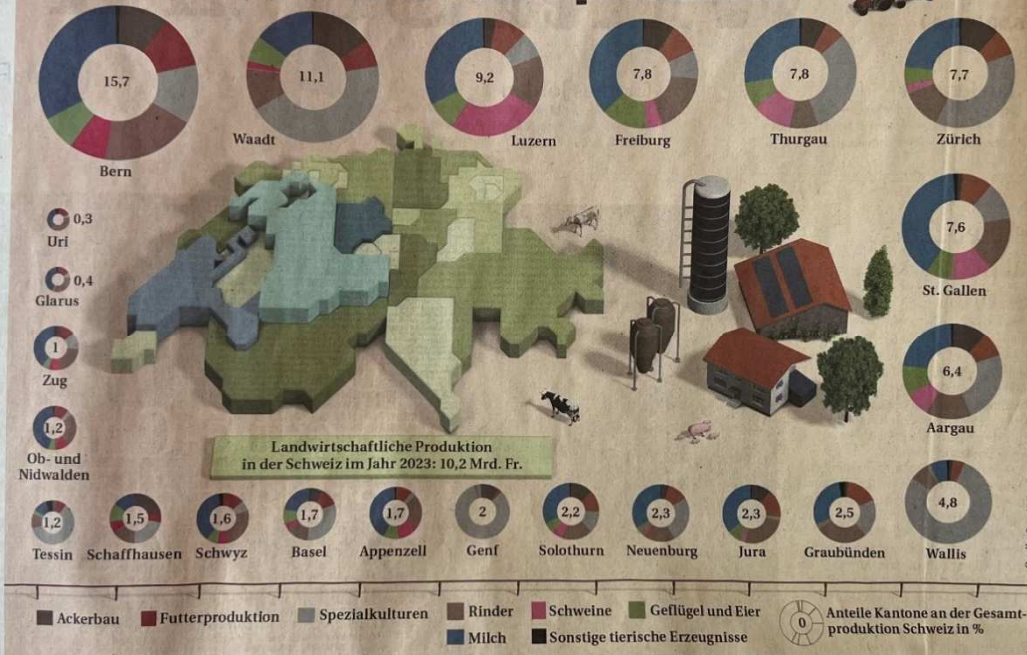


Was zählt

# Was die Schweizer Bauern produzieren



Quelle: Bundesamt für Statistik / Grafik: FAW, Claudio Köppl

Seit Wochen, in einigen Ländern gar bereits seit Monaten, protestieren die europäischen Bauern. Nun schliessen sich auch vermehrt ihre Schweizer Kolleginnen und Kollegen der Protestwelle an. Die Hauptforderung hierzulande: Mehr Geld für Schweizer Milch, Kartoffeln, Fleisch und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Beziehungsweise: Ein höherer Anteil der Endpreise soll an die Bauern gehen. Der Wert all dieser Produkte im vergangenen Jahr: 10,2 Mrd. Fr. Dabei domi-

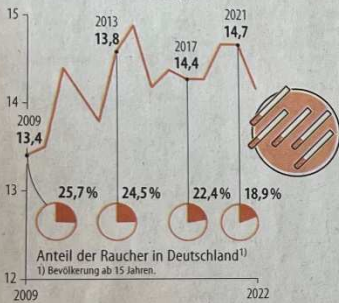
niert die Produktion tierischer Erzeugnisse, allen voran Milch, ihr Anteil liegt wertmässig bei 27% im vergangenen Jahr. An zweiter Stelle folgen mit 25% «Spezialkulturen», so genannt vom Bundesamt für Statistik. Ein Blick auf die Kantone, in denen dieses landwirtschaftliche Erzeugnis finanziell am meisten einbringt, zeigt, was damit gemeint ist: Rebenn in der Westschweiz, Obstanlagen im Thurgau. Flächenmässig beanspruchen die Trauben, Apfel und der Spargel jedoch

den geringsten Teil der landwirtschaftlichen Fläche der Schweiz. Gerade mal 4%, während der Ackerbau gut ein Drittel ausmacht. Der Rest ist Weideland. Insgesamt gilt ein Viertel des Schweizer Staatsgebiets als landwirtschaftliche Nutzfläche. Bewirtschaftet wird dieses Land von gerade mal knapp 150 000 Personen: Weniger als 3% der Schweizer Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft und ihre Zahl sinkt von Jahr zu Jahr.

MB

## 1 Weniger Raucher, aber etwas mehr Steuern

Einnahmen aus der Tabaksteuer in Deutschland, in Mrd. Euro



## 2 E-Zigarettenkonsum bei Jugendlichen nimmt nach der Pandemie wieder zu

Umfrage unter 14- bis 17-Jährigen (Anteil in Prozent)

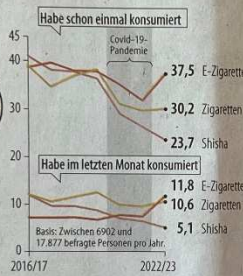
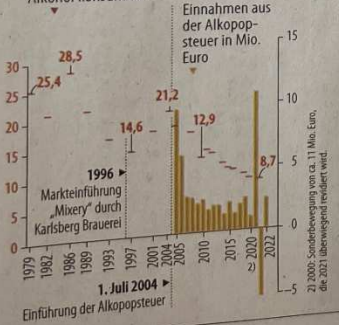


Illustration Thielen/ F.A.Z.Grafik Swierczyna, Thielen

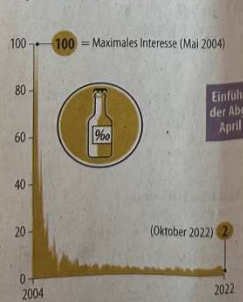
## 3 Alkopopsteuer und jugendlicher Alkoholkonsum

Anteil der 12- bis 17-Jährigen in Deutschland, der regelmäßig Alkohol konsumiert



## 4 Die Aufregung hat sich schnell wieder gelegt

Suchinteresse auf Google nach dem Begriff „Alkopop“ seit Januar 2004



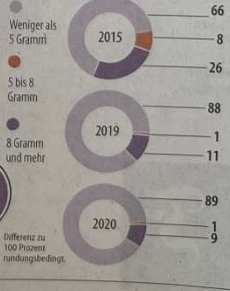
## 5 Die Zuckersteuer in Großbritannien

Industrieabgabe auf Getränke mit mindestens 5 Gramm Zucker pro 100 Milliliter, Aufkommen in Millionen Euro



## 6 Getränkehersteller passen ihre Rezepturen an

In Großbritannien verkaufte Erfrischungsgetränke, davon enthaltener Zucker pro 100 Milliliter



Was zählt

# Freiheit auf der Welt

Wie frei sind die Bürgerinnen und Bürger eines Landes oder Territoriums bei der Ausübung ihrer politischen Rechte



Quelle: Freedom House, Freedom in the World 2024 Report / Grafik: FuW, Claudio Köppl

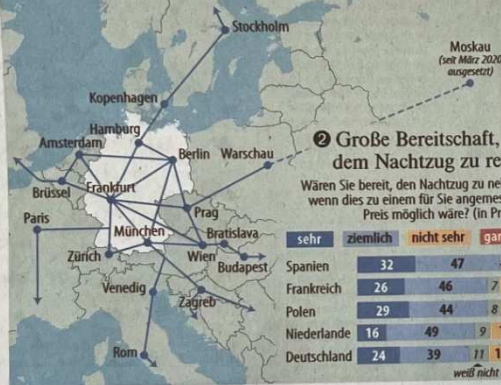
Es steht schlecht um die Freiheit. In 52 Staaten haben die politischen Rechte und die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger im vergangenen Jahr abgenommen. Demgegenüber stehen 21 Länder und Territorien, in denen sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr verbessert hat. Das geht aus dem aktuellen Bericht von Freedom House hervor. Bereits seit 1973 publiziert die internationale Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Washington DC jährlich den Bericht «Free-

dom in the World». Er misst den Grad an Demokratie beziehungsweise wie frei die politischen Rechte ausgeübt werden können. Zu den Parametern gehören unter anderem die Unabhängigkeit der Regierung, des Parlaments, der Gerichte und der Medien. Zudem wird gemessen, wie gut die Zivilgesellschaft funktioniert, wie der Wahlprozess abläuft und wie verbreitet die Korruption ist. Dass sich die Situation weltweit nun bereits zum 18. Mal in Folge verschlechtert hat, ist kein

gutes Vorzeichen für das laufende «Superwahljahr». Der Hauptgrund für die vielen Herabstufungen 2023 ist laut Freedom House die zunehmende Manipulation von Wahlen. Das ist mit ein Grund, weshalb beispielsweise Ecuador von «frei» auf «teilweise frei» abgestuft worden ist. Den Schritt in die umgekehrte Richtung hat Thailand gemacht, von «nicht frei» zu «teilweise frei» – es gibt also trotz der vielen schlechten Nachrichten auch einige Lichtblicke. **MB**

## 1 Nachtzugverbindungen von Deutschland ins Ausland

Ausgewählte Strecken (schematische Darstellung)



### 2 Große Bereitschaft, mit dem Nachtzug zu reisen

Wären Sie bereit, den Nachtzug zu nehmen, wenn dies zu einem für Sie angemessenen Preis möglich wäre? (in Prozent)

	sehr	ziemlich	nicht sehr	gar nicht
Spanien	32	47	12	4
Frankreich	26	46	13	7
Polen	29	44	8	13
Niederlande	16	49	9	16
Deutschland	24	39	11	13

*weil nicht*



### 3 Die Bahnfahrt schont das Klima

Treibhausgasemissionen, in Kilogramm CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Reisenden

Verbindung	Zug	Flugzeug
Berlin – Stockholm	44	146
Brüssel – Berlin	26	117
München – Rom	33	126
Hamburg – Wien	35	134
Hannover – Zürich	23	136
Berlin – Budapest	31	124

### 4 Nicht immer ist der Flug günstiger als die Bahn

Verbindung	Dauer in Std.	Fahrtkosten <sup>1)</sup>	Zug	Flug
Berlin – Stockholm	16:10	111 €	135	114 €
Berlin – Brüssel	10:13	119 €	25	24 €
München – Rom	13:00	139 €	120 €	
Hamburg – Wien	13:07	119 €	144 €	
Hannover – Zürich	9:35	99 €	248 €	
Berlin – Budapest	13:08	94 €	64 €	

### 5 Zusammensetzung der Ticketpreise für Nachtzüge

in Prozent (bei einer Distanz von 1000 km)



### 6 Besteuerung von Zug- und Flugreisen

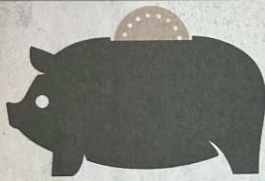
Ferverkehrs Deutschland mit dem Ausland:



1) Günstigste Verbindung bei Buchung einen Monat im Voraus. 2) Mehrwertsteuer. 3) Luftverkehrssteuer. 12,48 Euro bis zu einer Entfernung von 2500 Kilometern.

Illustration Johannes Thiele / F.A.Z.-Grafik Felix Brocker

## Bitcoin: Ambitionierte Trader verkaufen jetzt



### Geldspiegel Markus Städeli

**W**as für eine Entwicklung bei den Kryptowährungen! Der Preis von Bitcoin ist diese Woche auf fast 55 000 Franken gestiegen. Die neuen Bitcoin-ETF in den USA sorgen für jene Kursdynamik, die viele Beobachter erst rund um das sogenannte Halving im April erwartet hätten. Dann halbiert sich die Belohnung für Bitcoin-Miner. Diese alle vier Jahre eintretende Verknappung des Angebots neuer Bitcoin hat in der Vergangenheit jeweils für einen Bullenmarkt gesorgt - aller-

dings nach dem Halving und nicht bereits zuvor. Nun hat der Bullenmarkt offensichtlich früher eingesetzt.

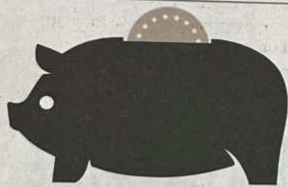
Ambitionierte Krypto-Trader stellen sich nun die Frage, ob sie sich bereits jetzt von ihren Bitcoin trennen sollen. Natürlich trauen sie der Mutter aller Kryptowährungen vom heutigen Preisniveau ohne weiteres eine erneute Verdoppelung zu: Es steht für sie ausser Frage, dass die Kurse weiter steigen werden - wenn auch unterbrochen durch kurze und vielleicht heftige Korrekturen. Ihre Überlegung ist vielmehr, dass sie nun, da die Euphorie zurück ist, mit anderen Coins viel mehr verdienen könnten. Wieso sich mit einer Verdoppelung von Bitcoin begnügen, wo Ethereum sich vielleicht dreifach und Projekte wie Immutable X oder Fetch.ai sogar um einen Faktor vier an Wert zulegen könnten?

Wie viele Erwartungen im Kryptomarkt basieren auch diese Annahmen auf der Erfahrung aus früheren Zyklen. In der Vergangenheit war es jeweils so, dass sich erst der Bitcoin-Preis regte. Danach stieg auch der Preis von Ether und überundete Bitcoin. Und wenn Ether ein gewisses Kursniveau

erreicht hatte, schwappte die Dynamik auf mittelgrosse Projekte wie Chainlink, Polygon oder Uniswap über. In der letzten Phase, geprägt von fiebrigen Kursschwankungen, schnellten die kleinen und nicht immer sehr soliden Coins in die Höhe. Dann ging es nicht mehr lange, bis der Markt abstürzte und der nächste «Kryptowinter» da war. Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt: Das ist das bipolare Wesen von Bitcoin und Co.

Ob es dieses Mal genau gleich ablaufen wird, ist unsicher. Da nun institutionelle Gelder in den Markt fliessen, könnte sich einiges ändern. Vielleicht verlängert sich der Zyklus, vielleicht werden die Ausschläge weniger extrem. Schlüsse aus der Vergangenheit zu ziehen, kann gefährlich sein. Wer neu dabei ist, sollte sich ohnehin an Bitcoin und Ether halten, die mit Abstand solidesten Blockchains - die wohl auch in zehn Jahren noch existieren. Aber auch zwischen diesen Token könnte man umschichten: Ether hat gegenüber Bitcoin Aufholpotenzial, zumal verschiedene amerikanische Finanzanbieter Zulassungsgesuche für einen Ether-ETF gestellt haben. Experten halten einen Preisanstieg auf über 10 000 Franken für möglich.

## Die fehlende Aktienkultur kostet uns Milliarden



### Geldspiegel Albert Steck

**D**ie Börsenrekorde purzeln am Laufmeter. Angeführt von der US-Börse, steigen die Aktienkurse unauffällig. Der Index S&P 500 hat sich seit Anfang 2010 glatt versechsfacht. Selbst unter der Berücksichtigung der Inflation ist eine Investition von 100 Dollar heute 430 Dollar wert. In Europa ist das Kursrally nicht ganz so spektakulär: Immerhin hat der Stoxx-600-Index eine Verdoppelung erreicht. Auch der deutsche Dax steht auf einem neuen Allzeithoch.

In der Schweiz fehlen dem SPI noch 8 Prozent bis zur Höchstmarke von Anfang 2022. Die defensiven Schwergewichte wie Nestlé oder Roche bremsen den Aufstieg. Das ist aber nicht weiter schlimm. Denn auf lange Frist hat auch die Schweizer Börse die Anleger feudal entlohnt. Über die letzten 15 Jahre haben einheimische Aktien eine nominale annualisierte Rendite von 8 Prozent erzielt. Dank der geringen Inflation bleibt immer noch eine reale Jahresrendite von 7,7 Prozent.

Skeptiker mögen nun einwenden, der Boom nach der Finanzkrise sei historisch einmalig gewesen - hervorgerufen durch die offenen Geldschleusen der Notenbanken und die rekordtiefen Zinsen. Sie liegen allerdings falsch, wie ein Rückblick auf die letzten 100 Jahre verdeutlicht: Selbst in dieser langen Zeitspanne haben die Schweizer Aktien eine Rendite von 7,7 Prozent pro Jahr erreicht. Nach Abzug der Teuerung bleibt ein immer noch fürstlicher Gewinn von 5,6 Prozent - und dies jedes Jahr.

Die Konklusion ist klar und eindeutig: Es gibt keine bessere Anlage als Aktien. Deprimierend ist einzig, dass die Schweizer

Anleger dies noch immer nicht begriffen haben. Laut der Vermögensstatistik der Nationalbank besitzen die privaten Haushalte Aktien im Wert von 400 Milliarden Franken. Das mag nach viel klingen. Doch mehr als doppelt so viel Geld, nämlich über 900 Milliarden, halten sie in Form von Bargeld und Bankeinlagen - welche nach Abzug der Inflation ein Verlustgeschäft darstellen.

Laut Studien besitzt nur jeder vierte Schweizer Haushalt Dividendenpapiere. Obwohl es dank dem Online-Trading noch nie so einfach und günstig war, an der Börse zu investieren. Die Amerikaner dagegen können sich nach dem Börsenboom die Hände reiben. Dort haben ganze 60 Prozent der Haushalte in Aktien investiert.

Zweifellos gibt es bessere Momente, um an der Börse einzusteigen, als jetzt auf dem Rekordhoch. Trotzdem ist die Lektion zeitlos gültig: Kein anderes Investment führt zu mehr Wohlstand als Aktien. Das gilt auch dann noch, wenn die Skeptiker beim nächsten Kursrückgang wieder lautstark warnen werden: Die fehlende Aktienkultur und die Bargeldsucht kostet uns Schweizer Jahr für Jahr viele Milliarden.

# Join the club

*The Wealth Report* confirms what it takes to be part of the global 1%

While the wealthy may be happy to reflect on their financial success, openly admitting to being part of the 1% may be a step too far for many. Our numbers reveal, though, that exclusive as it may sound, it's actually easier to become a member of this particular club than it is to gain UHNWI status.

In all the markets we have assessed for this year's report, the 1% threshold starts far below the US\$30 million entry point for becoming a UHNWI. European hubs top the list, led by Monaco, where US\$12.9 million is the threshold to join the 1% club. Following behind are Luxembourg at US\$10.8 million and Switzerland at US\$8.5 million. Perhaps surprisingly, bearing in mind its dominance in terms of overall wealth creation, the US comes in fourth, at US\$5.8 million. Across the Asia-Pacific region, Singapore leads the pack with a requirement of US\$5.2 million.

Our findings confirm the substantial differences in wealth distribution between countries, with smaller hubs demonstrating a bias towards higher thresholds. As Western countries in particular grapple with government deficits and the need to raise tax revenue, expect greater policy focus on where wealth is located, how it is distributed across economies and how governments can both tax it and encourage its growth: not an easy mix of outcomes to secure.

### The 1% club

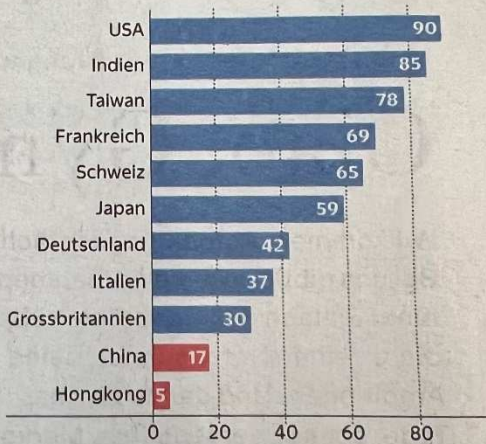
Individual net wealth needed to join the top 1% in selected countries and territories, Q4 2023



Source: Knight Frank Research

## Billige chinesische Aktien

Bewertungsperzentil: Je höher der Wert, desto teurer ist ein Aktienmarkt



Quellen: themarket.ch, Barclays, Bloomberg



## Der Schweinezyklus im Immobilienmarkt

**D**ie Immobilienpreise in Deutschland sind in den vergangenen Monaten um 10 Prozent eingebrochen. Vorausgegangen war ein Preisanstieg in bisher unbekannte Höhen. Diese Entwicklung lässt hierzulande die Alarmglocken läuten – steht uns eine solche Entwicklung ebenfalls bevor? Droht eine Immobilienkrise? Vergleiche in der Vergangenheit mit Deutschland, den USA und dem Rest von Europa zeigen: Die Ängste sind oft unbegründet. Der aus dem Agrarbereich bekannte Schweinezyklus ist auch für diesen Markt nicht ungewöhnlich. **Seite 8**

## Uneinheitliche Entwicklung

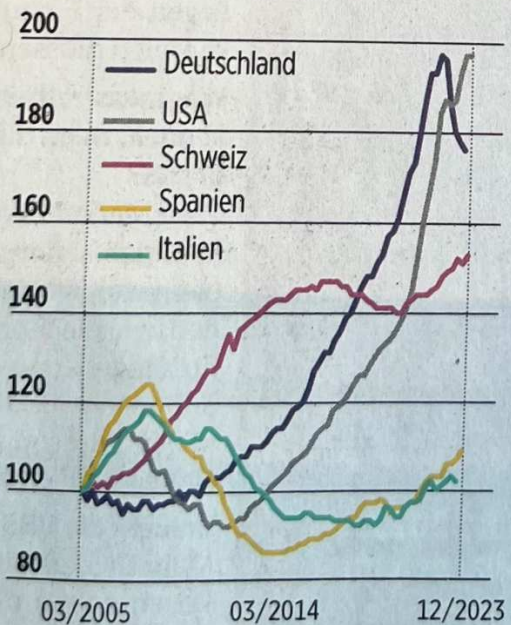
Immobilienpreisentwicklung europäischer Länder bis zum dritten Quartal 2023

Land	In Prozent
Belgien	1,2
Dänemark	-0,3
Deutschland	-10,2
EU	-1,0
Finnland	-7,0
Frankreich	-1,5
Irland	1,4
Italien	1,8
Luxemburg	-13,6
Niederlande	-3,8
Norwegen	-0,5
Österreich	-2,2
Polen	9,3
Portugal	7,6
Schweden	-2,7
<b>Schweiz</b>	<b>0,6</b>
Spanien	4,5
UK	0,4
Ungarn	1,5

QUELLE: OECD

## Alles zyklisch oder was?

Hauspreise in fünf Ländern im Vergleich, von 2005 bis Ende 2023, indiziert



QUELLE: UBS

## 18.000 Punkte

Von Daniel Mohr

Es hat eine ganze Weile gedauert, bis sich der Dax vom Schreck der abrupten Zinswende erholt hat. Die Marke von 16.000 Punkten war schon im Herbst 2021 geknackt. Bis zu den 17.000 Punkten hat es dann bis Februar 2024 gedauert. Mittlerweile sind schon fast 17.900 Punkte erreicht. Der nächste Tausender ist nah. Das Schlechtgerede des Standorts Deutschland ist für die Börsen nicht irrelevant. Sie sehen aber, dass die Unternehmen an diesem Standort trotzdem sehr gute Geschäfte machen können, dass bei allen Defiziten das Niveau an Bildung, Infrastruktur und Rechtssicherheit hoch ist. Hoch genug jedenfalls, um innovativ sein zu können und im globalen Wettbewerb zu bestehen. Die aktuellen Geschäftszahlen unterstreichen das in vielen Fällen. Die höheren Zinskosten sind verkraftbar. Und ob die Leitzinsen in Amerika und Europa nun im Juni oder erst im September sinken, ist den Aktienmärkten ziemlich egal. Alles in allem erscheint ihnen die Wirtschaftswelt auf einem guten Weg. Die höheren Aktienkurse sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern basieren auf realen Geschäftserfolgen. Dass diese plötzlich ausbleiben, ist unwahrscheinlich.

## Wert

*Riesen der  
Unterhaltung*



*Zuschauer  
Oscars 2024*

**20 Mio.**



*Zuschauer  
Super Bowl 2024*

**124 Mio.**

Knapp 20 Millionen Menschen haben die **Academy Awards** dieses Jahr am TV verfolgt. Was nach einer riesigen Zahl klingt, verblasst im Vergleich zur **Super Bowl**, dem Endspiel der amerikanischen Football-Saison. Dieses Spektakel wurde von 124 Millionen Menschen geschaut. **Sport** schlägt die Filmbranche also klar.

CREATIVE PLANNING		Asset Class Total Returns Since 2011 (Data via YCharts as of 3/8/24)														@CharlieBilello	
ETF	Asset Class	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2011-24 Cumulative	2011-24 Annualized
N/A	Bitcoin (\$BTC)	1473%	186%	5507%	-58%	35%	125%	1331%	-73%	95%	301%	66%	-65.5%	155.8%	61.5%	22756189%	155.2%
QQQ	US Nasdaq 100	3.4%	18.1%	36.6%	19.2%	9.5%	7.1%	32.7%	-0.1%	39.0%	48.6%	27.4%	-32.6%	54.9%	7.2%	809.6%	18.3%
IWF	US Growth	2.3%	15.2%	33.1%	12.8%	5.5%	7.0%	30.0%	-1.7%	35.9%	38.3%	27.4%	-29.3%	42.6%	9.1%	572.5%	15.6%
SPY	US Large Caps	1.9%	16.0%	32.2%	13.5%	1.2%	12.0%	21.7%	-4.5%	31.2%	18.4%	28.7%	-18.2%	26.2%	7.7%	419.2%	13.3%
MDY	US Mid Caps	-2.1%	17.8%	33.1%	9.4%	-2.5%	20.5%	15.9%	-11.3%	25.8%	13.5%	24.5%	-13.3%	16.1%	6.3%	285.8%	10.8%
IWD	US Value	0.1%	17.5%	32.1%	13.2%	-4.0%	17.3%	13.5%	-8.5%	26.1%	2.7%	25.0%	-7.7%	11.4%	5.3%	260.2%	10.2%
IWM	US Small Caps	-4.4%	16.7%	38.7%	5.0%	-4.5%	21.6%	14.6%	-11.1%	25.4%	20.0%	14.5%	-20.5%	16.8%	3.0%	217.3%	9.2%
CWB	Convertible Bonds	-7.7%	15.9%	20.5%	7.7%	-0.8%	10.6%	15.7%	-2.0%	22.4%	53.4%	2.2%	-20.8%	14.5%	0.4%	201.6%	8.7%
VNQ	US REITs	8.6%	17.6%	2.3%	30.4%	2.4%	8.6%	4.9%	-6.0%	28.9%	-4.7%	40.5%	-26.2%	11.8%	-0.7%	164.2%	7.7%
EFA	EAFE Stocks	-12.2%	18.8%	21.4%	-6.2%	-1.0%	1.4%	25.1%	-13.8%	22.0%	7.6%	11.5%	-14.4%	18.4%	5.2%	100.5%	5.4%
HYG	High Yield Bonds	6.8%	11.7%	5.8%	1.9%	-5.0%	13.4%	6.1%	-2.0%	14.1%	4.5%	3.8%	-11.0%	11.5%	1.1%	78.5%	4.5%
PFF	Preferred Stocks	-2.0%	17.8%	-1.0%	14.1%	4.3%	1.3%	8.1%	-4.7%	15.9%	7.9%	7.2%	-18.2%	9.2%	4.5%	77.5%	4.5%
LQD	Investment Grade Bonds	9.7%	10.6%	-2.0%	8.2%	-1.3%	6.2%	7.1%	-3.8%	17.4%	11.0%	-1.8%	-17.9%	9.4%	-0.8%	58.3%	3.6%
EMB	EM Bonds (USD)	7.7%	16.9%	-7.8%	6.1%	1.0%	9.3%	10.3%	-5.5%	15.5%	5.4%	-2.2%	-18.6%	10.6%	1.0%	53.3%	3.3%
GLD	Gold	9.6%	6.6%	-28.3%	-2.2%	-10.7%	8.0%	12.8%	-1.9%	17.9%	24.8%	-4.2%	-0.8%	12.7%	5.5%	45.3%	2.9%
TLT	Long Duration Treasuries	34.0%	2.6%	-13.4%	27.3%	-1.8%	1.2%	9.2%	-1.6%	14.1%	18.2%	-4.6%	-31.2%	2.8%	-2.6%	43.3%	2.8%
TIP	TIPS	13.3%	6.4%	-8.5%	3.6%	-1.8%	4.7%	2.9%	-1.4%	8.3%	10.8%	5.7%	-12.2%	3.8%	0.5%	38.5%	2.5%
BND	US Total Bond Market	7.7%	3.9%	-2.1%	5.8%	0.6%	2.5%	3.6%	-0.1%	8.8%	7.7%	-1.9%	-13.1%	5.7%	-0.4%	30.0%	2.0%
EEM	EM Stocks	-18.8%	19.1%	-3.7%	-3.9%	-16.2%	10.9%	37.3%	-15.3%	18.2%	17.0%	-3.6%	-20.6%	9.0%	1.5%	13.4%	1.0%
BIL	US Cash	0.0%	0.0%	-0.1%	-0.1%	-0.1%	0.1%	0.7%	1.7%	2.2%	0.4%	-0.1%	1.4%	4.9%	1.0%	12.5%	0.9%
DBC	Commodities	-2.6%	3.5%	-7.6%	-28.1%	-27.6%	18.6%	4.9%	-11.6%	11.8%	-7.8%	41.4%	19.3%	-6.2%	0.6%	-12.6%	-1.0%
Highest Return		BTC	BTC	BTC	VNQ	BTC	BTC	BTC	BIL	BTC	BTC	BTC	DBC	BTC	BTC	BTC	BTC
Lowest Return		EEM	BIL	GLD	BTC	DBC	BIL	BIL	BTC	BIL	DBC	TLT	BTC	DBC	TLT	DBC	DBC
% of Asset Classes Positive		62%	95%	52%	71%	38%	100%	100%	5%	100%	90%	67%	10%	95%	81%	95%	95%



## GREENWASHING

# Die Öko-Zweifel bei den 3a-Fonds

Viele 3a-Fonds für die Altersvorsorge geben sich **nachhaltig**.  
Eine Auswertung zeigt: Bei den allermeisten sind die Öko-Versprechen  
nichts als **heisse Luft**.

Seite 3



## Die zehn besten Bitcoin-ETFs

Der ARK 21 Shares Bitcoin ETF hat als einziger einen Schweizbezug

Bitcoin ETF	Symbol	Preis in Dollar	Handelsvolumen*	Marktkapitalisierung in Milliarden Dollar	Gebühren in Prozent
ARK 21Shares Bitcon ETF	ARKB	62,04	8,5	2,49	0,21
Bitwise Bitcoin ETF	BITB	33,81	9,0	1,82	0,20
Valkyrie Bitcoin Fund ETF	BRRR	17,58	0,9	0,25	0,25
Invesco Galaxy Bitcoin ETF	BTCO	61,97	1,53	0,38	0,25
Wisdom Tree Bitcoin Fund ETF	BTCW	65,91	1,3	0,58	0,25
Franklin Tempelton Digital Holdings ETF	EZBC	35,97	0,6	0,19	0,19
Fidelity Wise Origin Bitcoin ETF	FBTC	54,18	37,7	7,80	0,25
Grayscale Bitcoin Trust ETF	GBTC	55,23	53,8	27,20	1,50
Van Eck Bitcoin Trust ETF	HODL	70,14	0,88	0,28	0,20
iShares Bitcoin Trust ETF	IBIT	35,32	107,1	12,60	0,25

\* DURCHSCHNITTLICHES HANDELSVOLUMEN DER LETZTEN ZEHN TAGE IN MILLIONEN STÜCK

QUELLEN: BLOOMBERG, CASH.CH; STAND 7. MÄRZ 2024, GEBÜHREN OHNE RABATTE



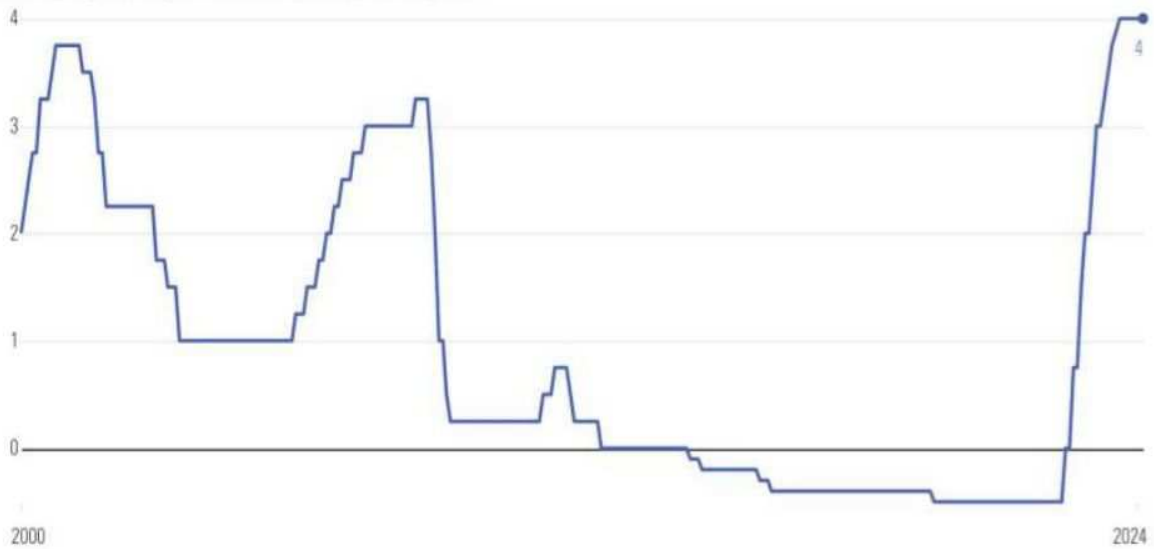
## Grafik der Woche: Industriestromkosten in den USA und der EU

Strompreis (USD/kWh)



## Die EZB hat die Zinsen in kurzer Zeit auf ein Rekordniveau erhöht

Entwicklung des Einlagensatzes seit dem Jahr 2000, in Prozent



## Die Inflation in der Euro-Zone nähert sich dem EZB-Zielwert

Jährliche Teuerung in Prozent

- / Inflationrate
- / Kerninflation (ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol, Tabak)
- / Inflationsziel der EZB



Jahresteuern gemessen am Konsumentenpreisindex

### «Schaufensterpreise» für Hypotheken auf den bekannten Vergleichsplattformen (Stand 28. Februar 2024)

	Hypothek.ch*	Moneyland**
Saron (Marge)	0,49 Pte.	0,59 Pte.
Festhypothek 5 Jahre	1,66 Prozent	1,79 Prozent
Festhypothek 10 Jahre	1,83 Prozent	1,96 Prozent

\* Nur Topkonditionen, allgemeine Angaben – der tatsächliche Zins kann wegen verschiedener Faktoren höher sein. \*\* Beste Konditionen für eine Neuhypothek über 800 000 Franken bei 1 Million Franken Immobilienwert im Kanton Zürich (Richtwerte).

### Niedrigste Hypothekarzinsrichtwerte auf der Vergleichsplattform Moneyland (Stand 28. Februar 2024)

Anbieter	Saron (Marge)
Banque Cantonale de Genève	0,59 Pte.
Migros Bank	0,80 Pte.
ZKB	1,10 Pte.

Anbieter	Festhypothek 5 Jahre
Banque Cantonale de Genève	1,80 Prozent
Crédit Agricole	1,87 Prozent
Postfinance	1,90 Prozent

Anbieter	Festhypothek 10 Jahre
Banque Cantonale de Genève	1,97 Prozent
Crédit Agricole	1,97 Prozent
Postfinance	2,04 Prozent

\* Beste Konditionen für eine Neuhypothek über 800 000 Franken bei 1 Million Franken Immobilienwert im Kanton Zürich. • Die Richtwerte entsprechen im Vergleich den online publizierten Werten der Anbieter und gelten in der Regel für erstrangige Hypotheken und beste Bonität. • Zinssätze von Pensionskassen sind im Vergleich von Moneyland nicht enthalten, da oft zusätzliche Bedingungen notwendig sind. (Stand 28. Februar 2024)

## Wert

### Schoggi-Aktien im Vergleich



**Lindt & Sprüngli  
2024**

**+5,7%**



**Barry Callebaut  
2024**

**-12,3%**

An der Schweizer Börse gibt es zwei Unternehmen, deren Geschäfte auf der Veredelung von Kakao basieren: **Lindt & Sprüngli** und **Barry Callebaut**. Die Kurse der beiden Firmen driften seit Anfang Jahr deutlich auseinander. Einer der Gründe: Barry Callebaut fällt es als B2B-Firma schwerer, die gestiegenen Rohstoffkosten an die Kunden weiterzugeben.

## Gold und Bitcoin auf Allzeithoch

*Vermögensverwalter raten zu Vorsicht  
im Umgang mit der Kryptowährung*

Feb. Die Preise für Gold und die Digitalwährung Bitcoin sind auf Rekordjagd. Am Mittwoch stieg der Preis für eine Feinunze des Edelmetalls auf einen Höchststand von 2149 Dollar. Der Bitcoin kostete am Mittwochabend 67 000 Dollar. Am Dienstag war der Preis zum ersten Mal über die Marke von 69 000 Dollar geklettert, um dann kurzzeitig deutlich zurückzufallen. Dies zeigte, wie stark der Preis der Kryptowährung schwankt. Seit Anfang Jahr ist der Bitcoin-Preis um rund 52 Prozent gestiegen, in den vergangenen 12 Monaten um fast 200 Prozent.

Das jüngste starke Rally beim Goldpreis kam für viele Marktbeobachter überraschend. Eine Rolle dürfte dabei die angespannte geopolitische Lage gespielt haben. Gold hat eine lange Tradition als «Krisenwährung». Als weitere Gründe gelten sinkende Realzinsen – also die Zinsen nach Abzug der Inflation – sowie eine stärkere private Nachfrage nach dem Edelmetall aus China.

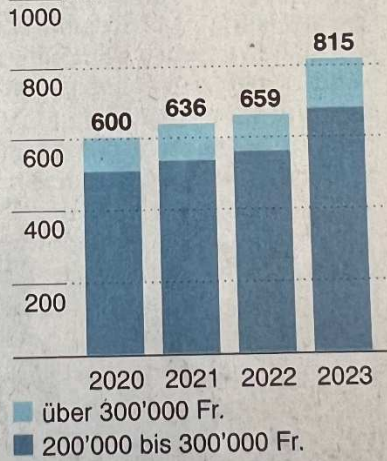
Als Ursachen für den Bitcoin-Preissprung gelten die jüngsten Zulassungen von Anlageprodukten auf die Digitalwährung. Für April ist ausserdem das nächste sogenannte «Bitcoin-Halving» angekündigt. Damit wird die zukünftige Entlohnung für Bitcoin-Miner halbiert. «Die Menge der für die Anlage zur Verfügung stehenden Bitcoins wird weniger schnell wachsen, was sich bei den vorangegangenen Halvings tendenziell positiv auf den Bitcoin-Preis ausgewirkt hat», sagt Claudio Wewel, Devisenspezialist bei der Bank J. Safra Sarasin.

Trotz der jüngsten Hausse stellt sich zur Geldanlage in Gold und Bitcoin die Frage, was man von diesen Anlagen langfristig erwarten kann. Gold gilt für den Vermögensaufbau als wenig geeignet, für die Absicherung des Anlageportfolios gegen Krisen und Inflation hingegen schon. Mit Aktien und auch Anleihen lassen sich auf längere Sicht höhere Renditen erzielen. Edelmetalle werfen weder Zinsen noch Dividenden ab. Viele Vermögensverwalter sehen für Gold durchaus einen Platz in Anlageportfolios, sprechen dem Bitcoin einen solchen jedoch ab. Kryptowährungen hätten im Gegensatz zu Gold keinen Gegenwert, es handle sich um eine reine Spekulation. Das heisst aber nicht, dass sich das Rally bei Bitcoin und Co. nicht weiter fortsetzen kann.

*Meinung & Debatte, Seite 19  
Wirtschaft, Seite 23*

## Mehr als 800 Höfe erhalten sehr hohe Direktzahlungen

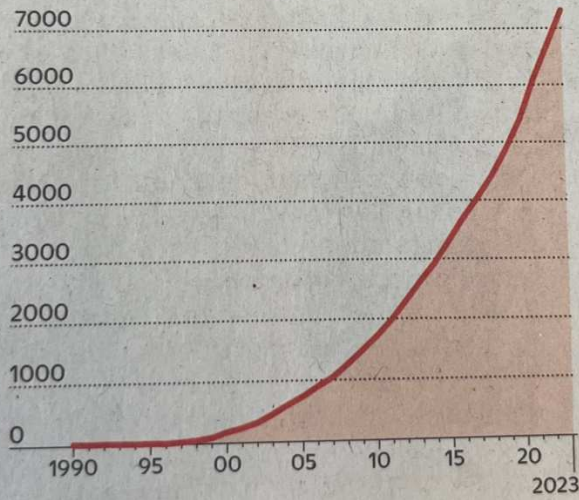
Anzahl Höfe mit Direktzahlungen von 200'000 Fr. und mehr



Grafik: mrue / Quelle: BLW

## Die Zahl schwerer Traktoren ist explodiert

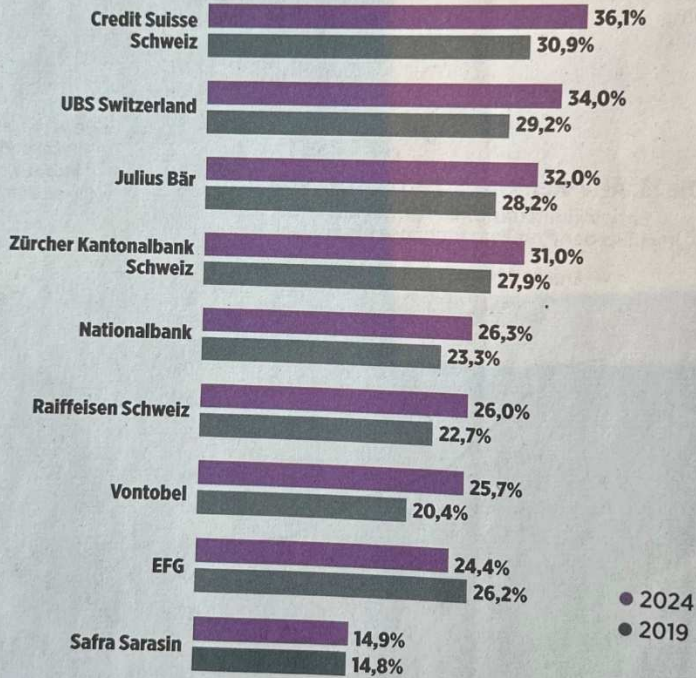
Anzahl Traktoren über 10 Tonnen



Quelle: BFS

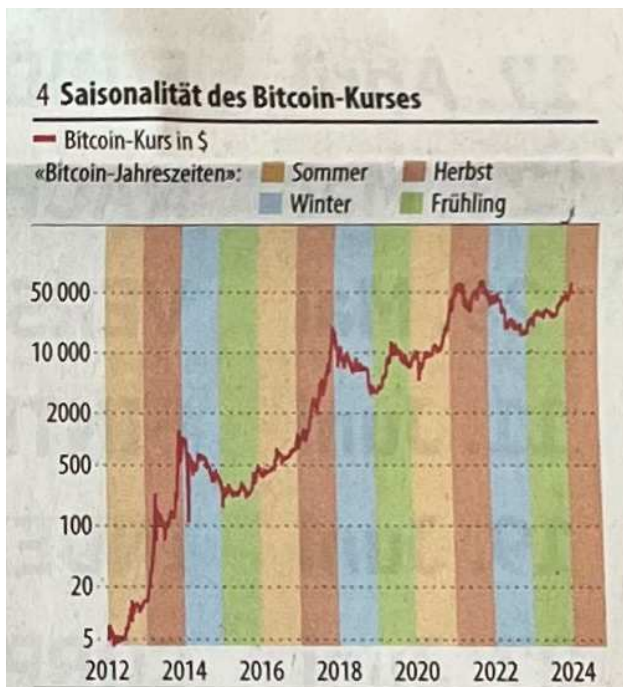
## Nur jede vierte Person im Handelsregister ist eine Frau

Frauenanteil der Handelsregistereinträge bei grossen Banken\* (2024 und 2019, in Prozent)



QUELLEN: ZEFIX, AUSWERTUNG HZ

\*Ausgewertet wurde das Geschlechterverhältnis der im Handelsregister eingetragenen Personen unter Ausschluss jener Personen, deren Namen nicht eindeutig einem Geschlecht zugewiesen werden konnten. Anzahl 2024 ausgewerteter Personen: CS: 6510, UBS Switzerland: 6846, Julius Bär: 2740, ZKB: 3197, SNB: 643, Raiffeisen Schweiz: 1401, Vontobel: 1252, EFG: 172, Safra Sarasin: 261



### second positive year out of 3

Bitcoin Returns: 2010 - 2024			
Year	Year Start	Year End	% Change
2010	0.003	0.30	9900%
2011	0.30	4.72	1473%
2012	4.72	13.51	186%
2013	13.5	758	5507%
2014	758	320	-58%
2015	320	430	35%
2016	430	968	125%
2017	968	13,860	1331%
2018	13,860	3,689	-73%
2019	3,689	7,184	95%
2020	7,184	28,775	301%
2021	28,775	47,902	66%
2022	47,902	16,531	-65%
2023	16,531	42,280	156%
2024 YTD	42,280	67,000	58%

@CharlieBilello Data as of 3/4/24

## Dividendenrenditen aller zwanzig SMI-Aktien

Versicherungstitel weisen die höchsten Renditen auf\*

Unternehmen	Dividendenrendite	Preis in Franken	Kursperformance 2024 +/-
Swiss Re	5,73%	104.30	9,90%
Zurich Insurance	5,64%	460.60	4,40%
Kühne + Nagel	4,86%	288.00	0,51%
Swiss Life	4,65%	644.00	10,60%
Swisscom	4,32%	509.00	1,70%
Roche	4,17%	230.05	6,40%
Holcim	3,64%	68.58	4,60%
Novartis	3,63%	90.73	6,70%
Nestlé	3,14%	95.49	3,30%
Partners Group	2,97%	1242.00	2,30%
UBS	2,49%	24.71	-5,60%
Geberit	2,42%	519.20	4,40%
ABB	2,18%	39.89	8,90%
Richemont	1,83%	136.55	17,20%
Givaudan	1,79%	3784.00	7,60%
Sonova	1,58%	290.00	5,30%
Logitech	1,34%	78.60	2,00%
Sika	1,28%	257.00	6,60%
Lonza	0,86%	461.30	29,00%
Alcon	0,28%	70.60	7,70%

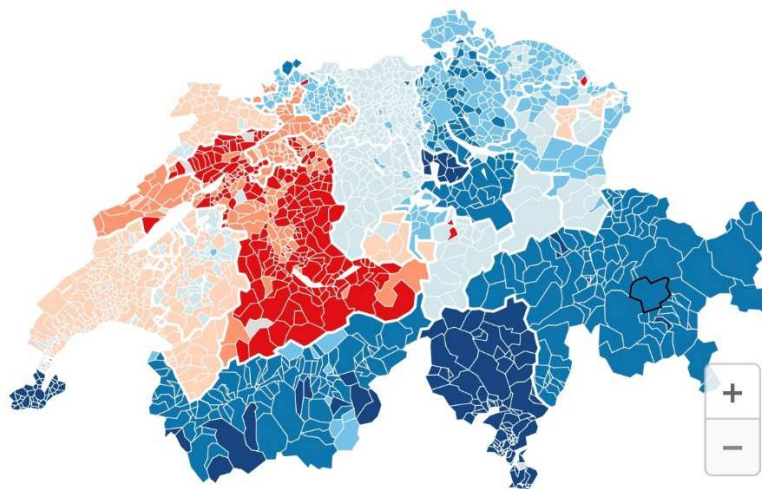
QUELLE: BLOOMBERG \*DIE RENDITEN BEZIEHEN SICH AUF DIE SCHLUSSKURSE VOM 23.2.2024

## So viel zahlt eine Familie der unteren Mittelschicht

Verheiratet, zwei Einkommen (70/30), zwei Kinder, 80'000 Fr. Einkommen

Klick auf deine Gemeinde, um den genauen Prozentsatz anzusehen

■ < 1  
 ■ 1-2  
 ■ 2-3  
 ■ 3-4  
 ■ 4-5  
 ■ 5-6  
 ■ ≥ 6



Kartenmaterial: Bundesamt für Statistik (BFS), Quelle: «Tagesanzeiger», eidg. Steuerverwaltung © GEOSTAT Blick Grafik

# Produktivität

## Let's get real!

**U**nsere Produktivität ist in den letzten Jahren gesunken. Doch je produktiver eine Gesellschaft ist, desto höher ist der Lebensstandard. Langfristig bestimmen nur unsere Produktivität und unsere geleistete Arbeitszeit unseren materiellen Wohlstand. Alles, was wir davon für die Bewältigung von Zukunftsausgaben brauchen und an jene verteilen wollen, denen wir Solidarität schulden, kommt aus diesem Topf. Arbeiten wir weniger, gibt es weniger zu verteilen. Es sei denn, unsere Produktivität steigt schneller, als sich unsere Arbeitszeiten reduzieren. So einfach ist das.

Tatsache ist, dass wir in den letzten fünf Jahren unsere Arbeitszeit pro Arbeitskraft reduziert haben. Tatsache ist auch, dass die Wertschöpfung pro Arbeitsstelle in der Schweizer Wirtschaft seit Jahren stagniert, unter Ausklammerung der beschäftigungsschwachen Pharmaindustrie sogar rückläufig ist. Und Tatsache ist ebenfalls, dass in den kommenden Jahren die Babyboomer in Pension gehen.

Wie wir das zu kompensieren versuchen? Über Zuwanderung! Damit gleichen wir das tiefere Arbeitsangebot aus. Die 10-Millionen-Schweiz verhindert aber nicht, dass unser Lebensstandard sinkt, wenn wir weniger arbeiten und unsere Produktivität fällt. Er wird sogar noch mehr sinken, weil wir für die Zukunftsausgaben mehr Geld benötigen. Der Klimawandel kostet Geld, und sei es nur die Abschwächung seiner Folgen. Die Stromversorgung ist in einer zunehmend elektrifizierten Welt nicht gesichert. Bei wachsender Bevölkerung müssen wir in Infrastruktur und Schulen investieren. Landesverteidigung gibt es in Zeiten von Putin und Xi Jinping nicht mehr für Null-Komma-Irgendwas vom Volkseinkommen.

Warum das unseren Lebensstandard bedroht? Weil wir das als Gesellschaft bezahlen müssen. Das Märchen, dass die Reichen das für uns bezahlen können, ist grober Unfug. Die Herausforderun-



**Klaus Wellershoff**  
Ökonom bei Wellershoff & Partners

### «Weniger Netto vom Brutto ist die Folge.»

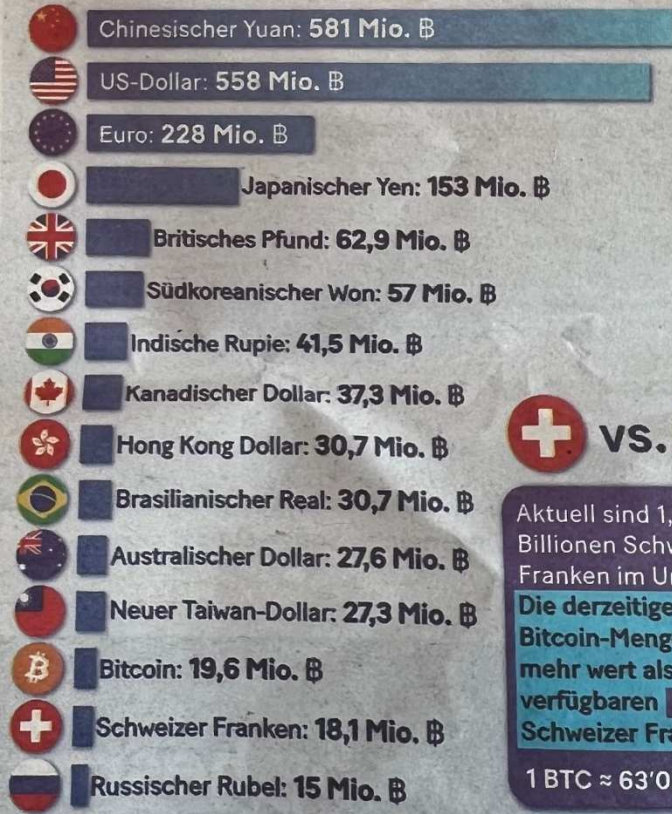
gen sind schlicht zu gross. Weniger Netto vom Brutto ist die Folge. Unsere Mittelschicht wird ärmer, so wie bei unseren Nachbarn. Mit tieferem Netto sinken die Anreize, zu arbeiten, weiter.

Weniger arbeiten werden wir niemandem verbieten können und auch nicht wollen. Was bleibt? Wir müssen unsere Produktivität wieder steigern. Produktivität ist nichts anderes als Wertschöpfung für Kundinnen und Kunden pro Zeiteinheit. Bürokratie, Vorschriften und Kontrollen schaffen aber keine Werte, sie vernichten sie. Messen Sie die politischen Kandidatinnen und Kandidaten also an der Frage: «Was hast du für die Steigerung unserer Produktivität getan?» Kuchen muss erst gebacken werden, bevor man ihn verteilen kann. Alles andere ist schlicht verantwortungslos.

Klaus Wellershoff ist regelmässig Kolumnist und Co-Host von «Handelszeitung Morning-Call». Die Ansichten der Gastautoren müssen nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen.

# BITCOIN IM VERGLEICH MIT DEN GRÖSSTEN WÄHRUNGEN

Die aktuell zirkulierende Geldmenge der jeweiligen Währung in Bitcoin umgerechnet.



Aktuell sind 1,13 Billionen Schweizer Franken im Umlauf.

Die derzeitige Bitcoin-Menge ist mehr wert als alle verfügbaren Schweizer Franken.

1 BTC ≈ 63'000 CHF



## Liebe Anlegerin, lieber Anleger

**Tracker-Zertifikate auf Warren Buffetts Berkshire lassen sich nur noch zurückgeben.**

«Alles in allem sehen wir keine Möglichkeit für spektakuläre Performance», schreibt Warren Buffett in seinem jährlichen Brief an die Anleger, publiziert vergangene Woche. Berkshire Hathaway hält Barmittel und kurzfristige Treasury Bills im Umfang von rekordhohen 168 Mrd. \$, das sei «weit mehr als nach allgemeiner Erfahrung erforderlich». Gelegentlich bewirkten der Markt und die Konjunktur, dass Aktien und Anleihen von grossen und fundamental guten Unternehmen völlig falsch bepreist würden. Auf solche Gelegenheiten wartet Buffett, doch derzeit sieht er eben «keine Möglichkeit».

Gleichwohl ist Berkshire hinsichtlich Börsenwert den sechs Technologiegiganten auf den Fersen. Deren Marktkapitalisierung liegt zwischen 1,2 und 3,1 Bio. \$, das Konglomerat von Buffett bringt 880 Mrd. \$ auf die Waage. Dazu schreibt unser New Yorker Korrespondent in der Kolumne «Big Apple Talk» vom vergangenen Mittwoch, die Berkshire-Aktien kämen «im Vergleich mit dem stramm bewerteten Gesamtmarkt geradezu günstig daher». Die Titel könnten angesichts des diversifizierten Geschäfts von Berkshire von einer Verbreiterung der Hausse profitieren.

Für Privatanleger ungeeignet ist die A-Aktie von Berkshire, sie kostete am Freitag 606215 \$ und ist damit die schwerste Aktie der Welt. Die B-Aktie war für 402.13 \$ zu haben.

Letztere ist 1996 emittiert worden, damals handelte die A-Aktie um 30000 \$. Mit der B-Aktie hat Buffett Anlegern mit kleinem Budget einen Kauf ermöglicht. In den S&P 500 aufgenommen wurde Berkshire erst 2010 nach einem Split der B-Aktie. Davor war

auch ihre Liquidität zu gering für die Aufnahme in den Index, weil sie mit dem Kurs von über 3000 \$ ebenfalls zu schwer für einen liquiden Handel war.

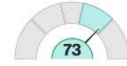
An der SIX Swiss Exchange sind Tracker-Zertifikate gelistet, die sich auf die schwere A-Aktie beziehen. Sie sind 2006 emittiert worden, vor dem Split der B-Aktien, um Berkshire für Schweizer Anleger zugänglich zu machen. Heute ist das nicht mehr nötig. Folgerichtig werden für die Tracker nur noch Geldkurse gestellt, zu denen der Emittent BNP Paribas die Zertifikate zurückkauft. Einen Briefkurs für den Verkauf gibt es nicht mehr. BNP hat die Tracker vom ursprünglichen Emittenten Royal Bank of Scotland übernommen.

Anlegern rate ich, die Tracker zu verkaufen und das Geld in B-Aktien zu investieren. Diese sind in der FuW-Auswahl der zehn Favoriten für das US-Aktienjahr 2024.

Buffett schreibt des Weiteren, Berkshire sollte künftig «ein bisschen besser abschneiden als das durchschnittliche US-Unternehmen, und wichtiger, mit deutlich weniger Risiko eines permanenten Kapitalverlusts». So gesehen ist es einerseits sinnvoller, in den S&P 500 zu investieren, der trotz hohem Gewicht der Technologieaktien diversifiziert ist und nicht Konkurs gehen kann. Berkshire andererseits ist ein Konglomerat hoher Qualität, die Aktien haben defensiven Charakter. Wer darauf setzt, hofft auf eine breite Hausse oder aber wartet wie Buffett auf eine gute Gelegenheit. Das sind zwei gute Gründe.

*Ihr Derivatus*

DOW	38,905.66	0.35% ▼
S&P 500	5,150.48	0.29% ▼
NASDAQ	16,128.53	0.30% ▼




# Fear & Greed Index

What emotion is driving the market now?  
[Learn more about the index](#)

Overview Timeline



Previous close	Greed	72
1 week ago	Greed	66
1 month ago	Extreme Greed	79
1 year ago	Extreme Fear	22

sentix Global Investor Survey  
 Kommentierung der aktuellen Ergebnisse  
 10 / 2024

## Anlegerverhalten auf einen Blick

### Sentiment-Überblick

Die Grafik zeigt das Sentiment für unterschiedliche Märkte und Assetklassen als Balkenchart. Der einzelne Balken dokumentiert die Bandbreite der historisch gemessenen Stimmungswerte (meist ab 2001). Starker Optimismus ist aufgrund der einhergehenden Risiken rot eingefärbt. Niedrige Stimmungswerte sind umgekehrt grün markiert, da solche Stimmungsextreme aufkommende Chancen betonen. Dargestellt werden der aktuellen Umfragewert (schwarzer Punkt) und der Vorwochenwert (gelbe Raute). Der 4-Wochenvergleich ermöglicht eine mittelfristige Einordnung der Sentiment-Veränderung.

### Overconfidence-Überblick

Der Chart gibt einen Überblick, an welchen Märkten zurzeit starke Overconfidence herrscht. Dargestellt sind die wichtigsten Märkte und deren historischen Schwankungsbreite in der Overconfidence. Die Bandbreite der Indemessung variiert zwischen -13 und +13 Punkten. Besondere Beachtung verdienen hierbei Extremwerte ab +/-7 Punkte: Ab diesem Niveau steigt die Selbstüberschätzung der Marktteilnehmer so stark an, dass hieraus besondere Marktrisiken / -chancen erwachsen. Sie können den aktuellen Wert (schwarzer Punkt) mit den Vergleichswerten von vor einer und vier Wochen ablesen.

# TRUE SIZE OF COUNTRIES

Germany

Area 357,600 km<sup>2</sup>

1005 km

724 km\*

Switzerland

Area 41,285 km<sup>2</sup>

220 km

350 km\*

schengenvisa info

Zur Finanzierung der 13. AHV-Rente

# SP greift das Bankgeheimnis im Inland an

Die AHV braucht Geld, um die 13. Rente finanzieren zu können. Die Idee der SP: Abschaffung des Bankgeheimnisses im Inland. Denn das würde viel Geld in die Kassen spülen.

## Handeln mit Kryptowährungen: Gebühren und Einstiegshöhe

	Transaktionsgebühr	Depotgebühr	Einstiegshöhe
<b>Luzerner KB</b>	1,8% (bis 10'000 Fr.)	0,6% pro Jahr, exkl. MwSt. Kein Minimum, wenn nur Kryptowährungen gehalten werden	50 Fr.
<b>Postfinance</b>	0,95% auf Handelsbetrag	0,15%*, exkl. MwSt., jährlich auf Ø Portfoliovermögen	50 US-Dollar
<b>Swissquote</b>	1% (bis 9999 Fr.)	20 Fr./Quartal bis 50'000 Fr.	0,05 US-Dollar
<b>Vallant</b>	0,9–1,7% (–50% bei E-Banking)	0,3% (Anlagelösung Execution Only)	Kein Mindestbetrag
<b>Yuh</b>	1% pauschal	Keine	25 Fr.
<b>Zuger KB</b>	1,3% (bis 50'000 Fr.)	0,6% jährlich, exkl. MwSt.	200 US-Dollar

\* keine Gebühren im Eröffnungsjahr 2024

Transaktions-/Depotgebühren beziehen sich auf Basiszahlen: Bei höherem Umsatz/Depotwert können die Gebühren tiefer ausfallen. Allgemein ist ein Vergleich der effektiven Kosten zwischen den Anbietern schwierig, da diese u.a. von Wechselgebühren mitbestimmt werden.

Grafik: roz, mrue / Quelle: Institute

# Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

HERAUSGEGEBEN VON GERALD BRAUNBERGER, JÜRGEN KAUBE, CARSTEN KNOP, BERTHOLD

## Deutschland steht still



**Herr Weselsky, haben Sie auch das gewollt?** Momentan geht hierzulande mal wieder gar nichts, und Millionen Fahrgäste der Bahn sind die Dummen. Vielleicht kann es sich manch einer ja noch damit schönreden, dass ihm der Zug zum Flughafen auch nicht viel gebracht hätte.

Schließlich weiß man in diesen Zeiten nicht, ob überhaupt ein Flugzeug fliegt. Bei alledem bleibt immerhin das Auto als treuer Begleiter. Also nicht an den Klimawandel denken, ab in den Stau, Death Metal hören und daran denken: Bestimmt wird alles wieder besser. **Seiten 10 und 26**





*«Der Markt ist historisch teuer. Doch Bullenmärkte enden in Euphorie – da sind wir noch nicht.»*

**SAVITA SUBRAMANIAN**  
US-Aktienchefin bei Bank of America

*«Geld allein macht nicht unglücklich.»*

**PETER FALK**  
US-Schauspieler («Columbo»), 1927–2011

*«Keine Begeisterung sollte grösser sein als die nüchterne Leidenschaft zur praktischen Vernunft.»*

**HELMUT SCHMIDT**  
Bundeskanzler (1918–2015)

*«Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.»*

**ANDRÉ MALRAUX,**  
franz. Schriftsteller (1901–1976)

Wer seine Neigung zu Faulheit und Feigheit einschränkt, verschafft sich Freiräume im Denken und Handeln.



**Presse und Statistik / Rudolf Roth, Zürich, 15. März 2024**

**ARP Vermögenverwaltungs AG**  
Integrale Vermögensverwaltung  
CEO / Geschäftsführer  
Bahnhofstrasse 43 / am Paradeplatz  
CH-8001 Zürich

Telefon: +41 44 213 65 75  
Fax: +41 44 213 65 70  
Mobile: +41 79 395 99 00  
rudolf.roth@arp-vvag.ch  
www.arp-vvag.ch

**ARP - Ihr unabhängiger Vermögensverwalter seit 2002 - FINMA lizenziert**



Please don't print this e-mail unless you really need to.

NOTICE

This e-mail message is intended for the above-named recipient(s) only. It may contain confidential and/or privileged information. If you are not the intended recipient, you are hereby notified that any dissemination, distribution or copying of this e-mail and any attachment(s) is strictly prohibited. If you have received this e-mail in error, please immediately notify the sender by replying to this e-mail and delete the message and any attachment(s) from your system. Thank you